

IV. GESCHICHTE

IV.1 30 Jahre Lab Inter Arts (LIA)

Rückblick auf die Jahre 2008–2013 und davor
Helmi Vent

Geschichte und Vorgeschichte

Die Abkürzung LIA steht für eine allen Studierenden offene Experimentier- und Performance-Plattform an der Universität Mozarteum Salzburg. Eingerichtet im Jahr 2008, bedeutete LIA eine Weiterentwicklung der 1983 ins Leben gerufenen TanzMusik-Werkstatt (1983–1992) sowie der abteilungs- und universitätsübergreifenden TanzMusikTheater-Werkstatt (1993–2008) unter der jeweiligen Leitung von O.Univ. Prof. Helmi Vent. (Im Folgenden werden, da ähnlichen Leitideen verpflichtet, auch diese Vorformen als LIA bezeichnet.)

Ausgangspunkt waren die 1983 konzipierten, zunächst inoffiziell, seit 1993 offiziell durchgeführten „Interdisziplinären Projekte“ (früher „Fächerübergreifende Projekte“). Auch die Grundlegung des späteren LIA-Konzepts für videogestützte Lehre und künstlerische Forschung erfolgte 1983, ein Novum für damalige Kunst-Universitäten in Österreich. Bis zur Realisierung hauseigener audiovisueller Produktionen im Jahr 1992 erwies sich die Paris Lodron Universität Salzburg als hilfreiche Partnerin.

LIA-Projekte waren verbunden mit Begleitseminaren unter dem – ebenfalls neu eingerichteten – Lehrveranstaltungstitel „Ästhetische Theorien“. Ab 2004 waren sowohl LIA-Projekte als auch LIA-Seminare am Mozarteum als Freies Wahlfach anrechenbar. Mehrere LIA-Lehrveranstaltungen wurden am interuniversitären Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst angeboten. In den 30 Laborjahren haben rund 450 Menschen an LIA-Projektveranstaltungen teilgenommen, unter anderem Studierende verschiedener Studienrichtungen der Universität Mozarteum Salzburg, der Paris Lodron Universität Salzburg sowie des Studiengangs MultiMediaArt der Fachhochschule Salzburg. Auch außeruniversitäre InteressentInnen stießen hinzu.

Mit einem Filmstreifzug durch ausgewählte Performance-Projekte zwischen 1983 und 2013

hat LIA am 17. Mai 2013 sein 30-jähriges Jubiläum im Solitär der Universität Mozarteum gefeiert. Für das Konzept LIA – Lab Inter Arts erhielt Helmi Vent im Juli 2013 den „Ars docendi-Staatspreis für exzellente Lehre an den öffentlichen Universitäten Österreichs“ in der Kategorie „Innovative Lehrkonzepte“. Zum Ende des SS 2013 wurde Helmi Vent emeritiert.

Leitideen

• Kunstmachen als Experiment

Im Mittelpunkt der LIA-Arbeit stehen die teilnehmenden Menschen in ihren Versuchen, Kunst als Lebens-, Fühl- und Denkweise und schließlich als (Mit-)Gestaltungsweise auszuüben. Dieses Konzept sucht Verbindungen zu einer kulturellen Praxis, die das Leben selbst als ein Labor zu verstehen versucht, ein Jahrtausende altes bzw. immer wieder neu zu erfindendes Konzept im eigenen künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld. Im Kontext dieser Erfindungsarbeit wird der künstlerischen sowie anthropologischen Kategorie des Experiments ein besonderer Stellenwert beigemessen. Im Zuge aktuell brisanter Instabilitäten und Unsicherheiten in Politik und Gesellschaft soll ein Experimentieren mit Unwägbarkeiten die Studierenden zu flexiblen und innovativen ‚Ensemblespielweisen‘ anregen.

• Künstlerisches Forschungslabor

Die Laborarbeit bewegt sich in den Vernetzungsfeldern von Klang und Körper, Klang- und Körpertheater, experimentellem Musik- und Tanztheater, Performance Art, Aktionstheater, Installation, Bildender Kunst, Literatur, Film u.a. Grundlage der Arbeit ist der Resonanzboden „Körper“ – verstanden als integrative Schnittstelle menschlichen Lernens und wechselseitigen körperlichen, emotionalen und geistigen Verständigens.

Durch Analyse, Interpretation und Auswertung der systematisch produzierten Dokumentationen (1983–2013) werden im LIA-Forschungslabor Modelle erarbeitet und bereitgestellt, die künstlerische Laborprozesse einsehbar,

30 JAHRE LAB INTER ARTS (LIA)

wiederholbar und in der direkten Lab-Arbeit für Studierende wiederum nachvollziehbar, diskutierbar und in Ab- und Verwandlungen anwendbar machen.

Ein Schwerpunkt der künstlerischen Forschung am LIA liegt auf der Erschließung eines ästhetischen Profils des Performance-Genres RaumKlangKörperTheater. Zu den Ergebnissen gehören *Songs off(f) Stage*, 1998 (Film-Edition: 32 Min., 2000 / CD-Edition: 43 Min., 2004), *Auf weiter Flur*, 2000 (Film-Edition: 59 Min., 2001) und *Kellertheater*, 2009 (Film-Edition: 22 Min., 2010). Ein zweiter Schwerpunkt der künstlerischen Forschung am Lab Inter Arts liegt auf der Erschließung experimenteller Arbeitsverfahren, die performative Kommunikations-, Interaktions- und Präsentationsformen fördern können.

- **Prozessorientierung**

LIA-Projekte entfalten ihre Fragen, ihre ‚Redens‘Arten, ihren Stoff und ihre Formen aus dem jeweiligen Labor-Prozess und den am Prozess beteiligten Personen. Was bei den angeleiteten Explorationen in Bewegung und an die Oberfläche gerät, wird Rohstoff für das spätere Performancekonzept. Die vokalen, tänzerischen, instrumentalen, bildnerischen, sprachlichen etc. Schwerpunktsetzungen eines Projekts werden größtenteils durch die künstlerischen Kompetenzen der jeweilig Teilnehmenden bestimmt.

- **Transkulturalität**

Die am Lab Inter Arts angesiedelten transkulturellen ConCom-Projekte sind international ausgerichtet. Sie führen Studierende aus verschiedenen Ländern zusammen und kennzeichnen sich durch eine gemeinsame Entwicklung von Projekten, die am Ort einer Partnerinstitution entstehen. In den ConCom-Projekten mischen sich auf besondere Weise sozialkulturelle sowie gesellschaftliche Phänomene in die Laborarbeit ein, sind Rahmenbedingung und Herausforderung zugleich. ConCom-Projekte verstehen sich als eine künstlerische Zukunftswerkstatt, die gemeinsame Ausdrucks-, Mitteilungs- und Diskursformen, d.h. auch künstlerische Hybridsprachen in neuen Collective Identities in den Mittelpunkt des Interesses rückt. Dieses Interesse wirft für alle Beteiligten die immer wieder neu zu stellende Frage auf, wie kulturell differentes Potenzial in der Diversität der Kulturen als besondere Triebfeder in der künstlerischen Auseinandersetzung zum Einsatz gelangen kann.

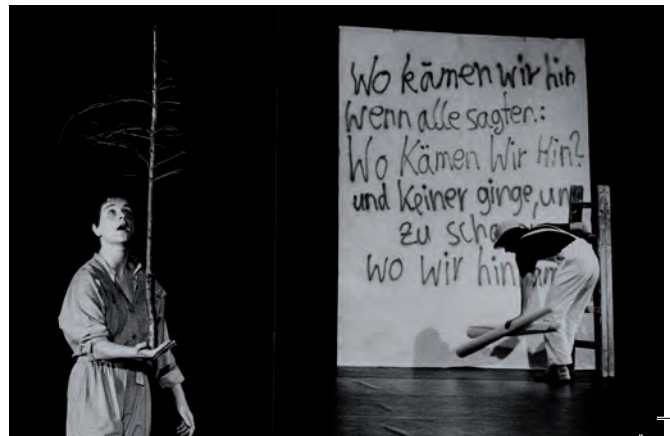
Handlungsformate

Neben der Arbeit in Gruppen werden die TeilnehmerInnen in Bezug auf ihr Gestaltungsanliegen individuell beraten, betreut und trainiert. Dazu gehören auch Anleitungen zu einem bewussten Wechselspiel zwischen Performing Artist und Performance Artist sowie Impulse für eine Nutzbarmachung der angeeigneten künstlerischen Fähigkeiten im übergreifend sozialkulturellen Kontext.

Projektarbeit in Manado, Indonesien (2012)



Performance-Projekt „Wo bist du, Adam?“ (1989)



IV. GESCHICHTE



Projektarbeit an der Kala Academy, Goa, Indien (2009)



Projekt „Zwischen Schranne und Mirabell“ (2009)



Projekt „MultiStageTheater“ (2010)

- Projekte

Mit ihren vielen Gastspiel- und Begegnungsreisen zu Internationalen Theater- und Kulturinstitutionen, Universitäten und Kongressen bilden die „Interdisziplinären Projekte“ das Kernstück der Laborarbeit (<http://www.labinterarts.com>). Zu den Forschungsschwerpunkten gibt es eine Reihe von filmischen Erschließungsergebnissen, darunter *City Walks Mumbai 2010* (Mumbai 2010 / Film-Edition: 42 Min.), ein Begegnungs- und Performanceprojekt mit verschiedenen Partnern aus Mumbai (Indien) und Studierenden von LIA, und *REP & RIP – REPeroire and Repertoire In Process* (Manado, 2012 / Film-Edition: 56 Min.), ein experimentelles Vokaltheater-Projekt mit dem indonesischen Manado State University Choir und einem LIA-Team.

- Seminare

LIA-Seminare nehmen inhaltlich Bezug zur jeweils laufenden künstlerischen Labor-Praxis und bearbeiten das entsprechende Projektthema unter übergreifenden Fragestellungen. Die Seminare orientieren sich an Strömungen ‚erweiterter‘ Kunstwerk-Theorien, an transkultureller Philosophie und Kulturanthropologie sowie an neueren Kommunikations-, Medien- und Gesellschaftskonzepten, in denen kulturabhängige Begriffe wie Kunst, Kultur, Performance, Körper, Identität, Kommunikation, Raum, Bühne, Theater, Lehren, Lernen neu befragt und neu ge- und bedacht werden. Im Prozess dieser Neu-Befragung geben die LIA-Seminare den Studierenden Anstöße zur Auseinandersetzung mit postkolonialen und transkulturellen Paradigmen wie Diversität, Vielheit, Differenz. Zwei Beispiele: „*Bitte, nehmen Sie Platz. Ein Stück zur Ausleuchtung von Positionen*“ (1985), „*Lebenskünstler – Lebenskunst*“ (2013).

- Audiovisuelle Dokumentation und Filmarbeit

Das LIA-Filmarchiv besteht derzeit aus 56 Filmproduktionen, davon 30 Dokumentationen über LIA-Performances, 15 Dokumentationen über LIA-Arbeitsprozesse sowie 11 Modul-Serien zu ausgewählten Lehr- und Forschungsthemen. Für

die Filmproduktionen zeichnet jeweils Helmi Vent verantwortlich. Die technische Leitung der Filmproduktionen seit dem Jahr 2009 hat Martin Gerhard Hantich übernommen. Hantich trägt auf gestalterischer Ebene dafür Sorge, dass bereits bestehende Dokumente durch filmkompositorische Neufassungen oder durch themenspezifische Modularisierung in neuen Formaten und/oder veränderten inhaltlichen Zusammenhängen für Studien- und Diskurszwecke zur Verfügung gestellt werden können.

Homepage

Der deutsch- und englischsprachige Internetauftritt (<http://www.labinterarts.com>) wird betreut von Michele Gaggia. Die Website verfügte im Juli 2013 über 70 Haupt- und Nebenseiten, mehrere hundert Bilder sowie ca. 30 Filme. Für den Inhalt zeichnet Helmi Vent verantwortlich.